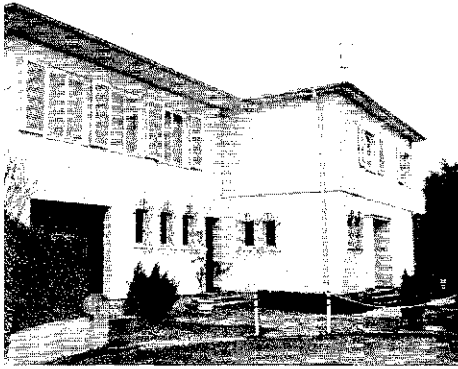




Kiesingers neue Residenz

Ist nach sechswöchiger Suche und Besichtigung von 20 Häusern gefunden: eine möblierte Mietvilla im Godesberger Diplomatenviertel, Rolandstraße 39 b, mit der akzeptablen Nachbarschaft der Botschafter Gabuns, Madagaskars, Malaysias und der USA. Nach bevor sein dreimonatiger Mieterschutz im gläsernen Kanzlerbungalow abläuft, will der Altkanzler II in das Godesberger Haus mit Alten Meistern auf matten Seidentapeten ziehen, um Weihnachten nicht in Willy Brandts Bonner Machtzentrum verbringen zu müssen. Die Monatsmiete von 4000 Mark, die der Industrie-Lobbyist Günter Mews verlangt, muß Kiesinger nicht allein tragen: 2000 Mark will seine Partei zuschießen, jedoch nicht bedingungslos. Der für 24 Monate gewählte CDU-Vorsitzende muß sich bereitfinden, das Parteipräsidium regelmäßig in seiner Residenz tagen zu lassen.

QUELLE PARIS-B. Ein Bonner Agent in Paris informierte die Bundesregierung in einem Geheimdossier über einen außenpolitischen Konkurrenzkampf Frankreichs gegen Westdeutschland. Quelle „Paris-B“ (B bedeutet „regelmäßig zuverlässig“) meldete: „Französische Diplomaten zeigten sich besorgt, die neue Bundesregierung werde danach trachten, den engen Rahmen Kleineuropas aufzubrechen, um die Fenster nach dem Osten, Skandinavien und nach England hin zu öffnen. Frankreich müsse versuchen, mit allen Mitteln Bonn in Moskau zu vorzuzukommen.“

HÖHERER PREIS. Ein Ost-Berliner Journalist verriet in West-Berlin den Tenor von Walter Ulbrichts geheimgehaltenem Papier zum Bonner Regierungswechsel. Die Redaktionen der zentralen DDR-Blätter hatten Ende vorletzter Woche vom SED-Politbüro den Extrakt aus Ulbrichts deutschlandpolitischer Rede auf der letzten Staatsrats-Tagung (am 20. November) erhalten — jedoch nur zur Information und nicht zur redaktionellen Verwertung. Am vergangenen Montag ließ Harald Wessel, Redaktionsmitglied des „Neuen Deutschland“, in einem Gastvor-

trag vor der Apo über „Probleme der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung in der DDR“ durchblicken, daß die SED die Zugeständnisse der SPD/FDP-Regierung als unzureichend und als Fortsetzung der alten Bonner Politik betrachte. Wessel: „Unser Preis wird immer höher.“

SPASS GEMACHT. Bonns linksliberale Regierungs-Koalition nimmt ihre erste Abstimmungs-Niederlage im Bundesrat „nicht so furchtbar ernst“ (Kanzleramts-Staatssekretärin Katharina Focke). Die Kontaktpflegerin zwischen dem Palais Schaumburg und der Ländervertretung glaubt nicht, daß die fünf CDU-geführten Länder mit ihrer Mehrheit von einer Stimme im Bundesrat künftig wichtige Gesetzesvorhaben der SPD/FDP-Bundesregierung blockieren werden. Das Verhalten der fünf CDU-Län-

der, die am vorletzten Freitag die Regierungsvorlage über den Aufwertungsausgleich für Deutschlands Bauern mit einem Gegenantrag zu torpedieren suchten, erklärte die Staatsdame mit „regionalen Interessen“ der CDU-Agrarfürstentümer. Parteipolitik habe hierbei keine Rolle gespielt. Franz Heubl, Bayerns Stimmführer im Bundesrat, bestärkte die Staatssekretärin: „Es war reiner Zufall.“ Später wurde er konkreter: „Zufälle schaffen Fakten und Tendenzen. Und das hat uns Spaß gemacht.“

SUCHE NACH SCHULD. Dreizehn Strafanzeigen gegen Eugen Gerstenmaier liegen der Bonner Staatsanwaltschaft vor. Ein Teil der Anzeiger mag nicht glauben, daß Gerstenmaier ganz legitim zu den 281 107 Mark Wiedergutmachung gekommen ist; er habe als Bundestagspräsident Einfluß auf



Kiesingers Kopf ist der CDU keine 2500 Mark wert

und auch für den Kopf des Kiesinger-Nachfolgers im Stuttgarter Ministerpräsidentenamt, Hans Filbinger (CDU), will die Partei eine weitere 2500-Mark-Rechnung des Photographen Hannes Kilian nicht bezahlen. Nun hat der Photograph die 5000 Mark vor dem Stuttgarter Landgericht eingeklagt. Im Januar 1968 wollte Kilian, seit fünf Jahren bevorzugter Lieferant des Staatsministeriums für Kiesinger-Postkarten und Filbinger-Bilder, auch mit der nordwürttembergischen CDU-Geschäftsstelle ins Geschäft kommen: Er diente der Partei Großfotos von Kiesinger (links) und Filbinger für Plakate zur Landtagswahl an. Pro Kopf verlangte er 3000 Mark, bei Abnahme der beiden Porträts wollte er einen Mengenrabatt von 1000 Mark gewähren. Erst im Landtagswahl-Monat April sah Kilian seine Prominenten-Porträts wieder: Die Originale wurden groß- und brieflos vor seinem Atelier abgestellt, aber zu Wahlplakaten verarbeitet prangten sie in Stadt und Land, garniert mit der Partei-Parole „CDU:

Sicherheit — Ordnung — Fortschritt“ (rechts). Allerdings hatte ein Graphiker die Kilian-Photos zu Porträt-Zeichnungen umgearbeitet, um den Plakatdruck zu vereinfachen. Er hatte sich jedoch — so Urheber Kilian — „bis in die Details mit Ausnahme von Alterswarzen und Leberflecken sklavisch an die Originalphotos gehalten“. Selbst die CDU ließ den Photographen wissen, die Plakate seien tatsächlich „auf Grund von Lichtbildphotographien angefertigt worden, die Sie einmal einst aufgenommen hatten“. Zahlen wollte die CDU aber nicht. Begründung: Kilian habe jene Aufnahmen früher einmal dem Stuttgarter Staatsministerium überlassen, und aus diesem Gratis-Fundus habe sich denn auch die CDU-Werbezentrale bedient. Perplex ging Kilian vor Gericht, und sein Rechtsanwalt Goetz Wanner rügte bei der 17. Stuttgarter Zivilkammer die „eigenartige Auffassung der CDU, die meint, als politische Partei von einer staatlichen Behörde kostenlos Wahlhilfe in Anspruch nehmen zu können“.

eine ihn (tatsächlich) begünstigende Fassung des Entschädigungsgesetzes ausgeübt, machten die einen geltend. Andere fanden, Gerstenmaier beziehe zu Unrecht eine Jahrespension von rund 30 000 Mark als Professor, was er laut Wiedergutmachungsverfahren hätte werden können, wenn die Nazis nicht gewesen wären; außerdem wurde Gerstenmaier in Anzeigen beschuldigt, er habe falsche Angaben über sein Anrecht auf eine Professur gemacht.

„Vielleicht penetrant“

Fünf Fragen über Apo bis Kuba sollte ein Musikstudent beantworten, bevor ihn der SPD-Ortsvorstand in Großhansdorf (bei Hamburg) aufnehmen wollte. Daraufhin stellte der Student beim zuständigen SPD-Kreisvorstand die Gegenfrage, ob er denn dem Ortsvorstand Antwort geben müsse. Nein – lautete die Empfehlung des Kreisvorstandes. Die Großhansdorfer SPD, die bis Ende des Jahres über den Aufnahmeantrag des jungen Mannes entscheiden muß, sucht nun durch eigene Recherchen über die politische Haltung des Studenten Antwort auf den Fragenkatalog, den der Ortsvereinsvorsitzende Werner Vomfelde verschickt hatte:

Der Vorstand des Ortsvereins Großhansdorf hat sich vor einiger Zeit mit Ihrem Antrag auf Aufnahme in die SPD befaßt. Die zunehmende Unterwanderung unserer Partei durch Linksektierer zwingt uns dazu, Ihre Aufnahme von der Beantwortung folgender Fragen abhängig zu machen:

1. Sind Sie Mitglied des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes? (Nach einem Beschluß des Bundesvorstandes der SPD ist die Zugehörigkeit zu dieser Organisation mit der Zugehörigkeit zur SPD unvereinbar.)
2. Gehören Sie irgendeiner anderen, der Apo nahestehenden Organisation an?
3. Bejahen Sie die parlamentarische Demokratie?
4. Sind Sie der Meinung, daß in der Bundesrepublik eine sogenannte Räte-Demokratie angestrebt werden sollte?
5. Sehen Sie in den politischen Systemen Kubas oder der Volksrepublik China brauchbare Modelle für die Bundesrepublik?

Vielleicht halten Sie diese Fragen für inquisitorisch oder penetrant. Sie werden aber verstehen, daß wir im Interesse unserer Partei Wert darauf legen müssen, in die SPD nur Sozialdemokraten aufzunehmen.

Der edle Rote aus Bordeaux macht gutes Essen besser.

Die Vignette „Prestige de Bordeaux“ ist Ihre Garantie für Echtheit und gute Pflege.

Was ist das richtige Alter für einen edlen Roten aus Bordeaux? „Où là, beim vin de Bordeaux ist es wie mit den Frauen“, sagt der Franzose, „es kommt nicht auf das Alter an, sondern auf den esprit!“

Nehmen wir die preiswerten edlen Roten aus Bordeaux: Bordeaux, Bordeaux Supérieur, Côtes de Bourg und Côtes de Blaye. Diese Tischweine haben schon nach 2 Jahren ihr fein erschlossenes Bouquet und sollten nicht länger als 5 Jahre gelagert werden.

Die Châteauneuve aus St. Emilion, Médoc, Pomerol und Graves brauchen 4 Jahre bis zur vollkommenen Reife und sind oft unbegrenzt haltbar. Diese „großen“ edlen Roten aus Bordeaux sind der krönende Accent für die festlichen Augenblicke im Leben.

Eines haben alle edlen Roten aus Bordeaux gemeinsam: die rassige Eleganz, die leichte Bekömmlichkeit und die typisch hohe Flaschenform. Et, n'oubliez pas, alle edlen Roten aus Bordeaux wollen bei Zimmertemperatur getrunken werden. Also dann... à la vôtre!

Wenn Sie mehr über die edlen Roten aus Bordeaux wissen möchten, so senden wir Ihnen gerne unsere farbige Broschüre zu. Schreiben Sie an: SOPEXA, 4 Düsseldorf, Duisburger Str. 83.

